

Behandlung der bei Scheinträchtigkeit auftretenden und der normal erfolgenden, unerwünschten Laktation bei Hunden mit Syntestrin

Autor(en): **Dózsa, L. / Paál, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **92 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RIASSUNTO

L'azione delle parti di olio di terpentina assorbite dall'utero bovino è in generale, con o senza rialzo tonico precursore, paralizzante. Nel suddetto fenomeno la ritmica dell'organo è dapprima o meno mantenuta, per essere indebolita sensibilmente poi.

Un simile fenomeno vien poi osservato anche nella possibilità di passaggio dell'olio dalla cavità uterina. Le sostanze che agiscono sul sistema periferico autonomo dell'utero mantengono in principio la loro azione.

LITERATUR

[1] Graf, H. u. W. Gradel (1928: Arch. f. wiss. u. prakt. Tierheilkde, 58. 3. — [2] Ders. u. H. Wander (1928): ebenda, 58. 385. — [3] Ders. u. A. Nimtz (1928): ebenda, 58. 172. — [4] Ders. u. H. Paschke (1928): ebenda, 65. 285. — [5] Ders. u. E. Morgenstern (1929): Schweiz. Arch. f. Tierheilkde, 71. 167. — [6] E. Gildemeister (1928): Die äther. Öle, Schimmel, Miltitz-Leipzig, 3. Aufl. Bd. II. 17. — [7] Hagers Hdb. pharmaz. Praxis (1927), Springer-Berlin, Bd. II. 455. — [8] Pharmakopoea Helv. Ed. V. 1941. 686. Stämpfli-Bern. — [9] Redemann, A. (1918): Exp. Unters. üb. d. Angriffspunkt d. Wirkung einiger Volksabortiva. Diss. Göttingen.

Der Direktion und den HH. Tierärzten des Schlachthofes Zürich danke ich für ihre Hilfe bei der Materialbeschaffung.

Aus der Klinik für Geburtshilfe der Tierärztlichen Fakultät der Ungarischen Universität für Agrarwissenschaften (Direktor: Prof. Dr. K. Bölesházy)

Behandlung der bei Scheinträchtigkeit auftretenden und der normal erfolgenden, unerwünschten Laktation bei Hunden mit Syntestrin

Von Dr. L. Dózsa, Univ.-Assistent
und S. Paál, Univ.-Assistent

Als Scheinträchtigkeit wird bei Hunden die Anomalie bezeichnet, wenn nach Paarung, jedoch ausgebliebener Konzeption, oder auch ohne stattgefundene Paarung, auf Trächtigkeit hindeutende Erscheinungen auftreten. Die Hunde werden gefräßiger, träge und setzen Fett an. Das kennzeichnendste Symptom dieser Krankheitsform ist die Schwellung der Milchdrüsen, es kann sogar aus den Mammern, oft in reichlicher Menge, Milch abgemolken werden.

Nieberling berichtet über die Scheinträchtigkeit einer schottischen Terrierhündin, die nach der Läufigkeit, ohne Paarung, Zeichen von Trächtigkeit zeigte. In der Gebärmutter waren keine Föten tast-

bar. Das Tier machte sich einen Platz zurecht, trug einen Pantoffel hin und behandelte diesen wie ihr Junges. Aus den Mammern sickerte Milch. Bei der Laparotomie fand man den rechten Eierstock vergrößert und zystisch verändert. Nieberling ist der Meinung, daß die vorliegende Anomalie einer hormonalen Störung zugeschrieben werden dürfte.

Die Scheinträchtigkeit ist eine sehr häufige Krankheitsform und die Ursache ist, nach Keller, ein eigenartiger Gelbkörper, der vorwiegend an Adnexen von Tieren erscheint, die bereits mehrmals warfen. Nach Keller würde die Bezeichnung „Scheingeburt“ ein mehr zutreffender Ausdruck für die Scheinträchtigkeit sein, da die Schwellung der Mammern und die Milchsekretion in der Mehrheit der Fälle im Zeitpunkt der normalen Geburt, etwa 2 Monate nach der Paarung auftritt. Die Häufigkeit der Krankheit tritt in der Krankenstatistik der Wiener Geburtsklinik ans Licht, indem die Angaben zeigen, daß im Jahre 1924 von 300 ambulanten Kranken 20 = 6% Scheinmütter waren. An unserer Klinik waren im Jahre 1949 von 210 ambulanten Kranken 24 = 12% Scheinmütter.

In der Feststellung der Scheinträchtigkeit ist die Laktation von diagnostischem Gesichtspunkt grundlegend. Bei fehlender Milchabsonderung kann man nicht von Pseudogravidität sprechen. Sehr oft zeigt sich eine reichliche Milchabsonderung, die, wenn nicht behandelt, meistens zu schweren, auf sämtliche Drüsenabschnitte sich ausbreitenden Entzündungen führt und allgemeine toxische Erscheinungen verursacht. An der Auslösung der Entzündung und der toxischen Symptome sind mehrere Faktoren beteiligt.

Auf Wirkung des laktotropen Faktors des Prähypophysins wird von den Milchdrüsen ständig Milch erzeugt, von welcher, bei fehlender Säugung, resp. Melkung, nur ein verschwindender Teil entleert wird. Die in der Drüse gestaute Milch kann eine spontane Entzündung verursachen und dabei können die aus der Milch in den Organismus gelangenden Zerfallsprodukte toxische Symptome: Fieber, schlechtes Allgemeinbefinden, Appetitlosigkeit auslösen. Schließlich darf auch die Rolle der durch die offenen Milchwege etwa eindringenden Bakterien nicht außer acht gelassen werden, die die Entzündung der Milchdrüsen schwerer gestalten können.

In dem Titel unserer Mitteilung wird auch die nach der Geburt erfolgende Laktation erwähnt. Diese verursacht gewöhnlich nur dann eine Entzündung der Mammern und braucht nur dann behandelt zu werden, wenn die Jungen während oder nach der Geburt eingingen oder der Eigentümer ihre Vernichtung wünscht. In solchem Falle bleibt die Entleerung der Milchdrüsen weg, und es kann auf die oben beschriebene Weise eine Mastitis entstehen.

Die durch die Scheinträchtigkeit, sowie die normal erfolgende, jedoch gesteigerte Milchabsonderung verursachte Mastitis wurde bisher mit verschiedenen antiphlogistischen Umschlägen, wie Bleiazetat, Borwasser, Burowsche Lösung, Salben wie 10%ige Borsalbe, 3%ige Salizylsalbe, oxydationsfördernden Mitteln wie Kaliumjodid, salinischen Abführmitteln, Ausmelken der Mammen, Hunger, Durst behandelt. Das Melken kann durch Anwendung eines Saugapparates ersetzt werden.

Die oben angeführten Behandlungsverfahren haben mehrere Nachteile. Infolge der feuchten Umschläge wird die Haut nicht selten wund, oder wenn die zur Fixierung der Umschläge dienende Bandagierung zu straff ist, wird dem Tiere das Atmen erschwert, ist sie wieder zu lose angelegt, so kann sie leicht herabrutschen, und infolge der partiellen Ansnürung schwellen die Mammen noch stärker an. Hungern- und Durstenlassen ist bei daheim behandelten Hunden ganz illusorisch, da die Tierbesitzer die ärztliche Vorschrift nicht einhalten und den Tieren aus Mitleid reichlich Futter und Wasser geben, so daß die Mastitis, wie wir dies an der Klinik oft sehen konnten, trotz der Behandlung nicht heilt. Durch diese Umstände angeregt, versuchten wir für die Heilung der bei Schein gravidität und der infolge erhöhter Laktation entstehenden Mastitis ein anderes Verfahren zu finden.

Die auf dem Gebiete der östrogenen Stoffe vorgenommenen Forschungen zeigten, daß das Follikelhormon nicht nur die Proliferation der Uterusschleimhaut, sondern auch eine solche anderer Organe herbeiführt. Die Wirkung des Follikelhormons auf die Drüsen ist ebenfalls allgemein bekannt. Bei jungen Tieren, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes, führt die Verabreichung des Hormons zu einer Vergrößerung der Mammen und einer Zunahme ihrer Bindegewebe, Gefäße und nach außen führenden Milchwege. Laqueur und Mitarbeiter halten die Wirkung des Follikelhormons auf die Mammen für derart charakteristisch, daß sie es als „Hormon der Mammaausbildung“ benannten. Ihrer Meinung nach wird die Milchdrüse für die Milchabsonderung während der Gravidität eigentlich durch die große Menge des Follikulins vorbereitet, indem es Hyperplasie und Hypertrophie herbeiführt. Das Follikelhormon besitzt jedoch auch eine autogene Paradoxwirkung. Während es nämlich die Mammen während der Gravidität für die Laktation vorbereitet und bei Neugeborenen sogar das Erscheinen der sogenannten „Hexenmilch“ verursacht, wirkt es, wie von Parkes und Bellerby gezeigt wurde, auf die effektive Milchabsonderung ausgesprochen hemmend. Die Milchsekretion beginnt erst, wenn das während der Gravidität in großer Menge erzeugte Follikelhormon aus dem Organismus ver-

schwindet und seine auf die Milchabsonderung ausgeübte hemmende Wirkung aufhört.

Die von Parkes, Bellerby, Laqueur und anderen durchgeführten Versuche bezüglich der auf die Milchdrüsen, sowie die Laktation ausgeübten Wirkung des Follikelhormons und der mit ihm identischen synthetischen Stilbenverbindungen führten dazu, daß man diese Verbindungen auch in der Therapie der Wochenbettmastitiden angewandt hat. Diese Versuche waren erfolgreich und die Mittel werden seither bei durch gesteigerte Laktation verursachter Mastitis auch in der Humanmedizin öfters gebraucht.

Steinach konnte die Milchabsonderung durch Follikelhormon zum Stillstand bringen. Das gleiche erzielte Wandavelde in 108 Fällen bei Frauen mittels Östrogenen. Über gleichfalls gute Erfolge berichten Kimbrough und Israel, Gershenfield, Pearl-mutter, die in zahlreichen Mastitisfällen Östrogene angewandt hatten, und nur vereinzelt mußte die Hormontherapie durch salinische Abführmittel unterstützt werden. Kovács empfiehlt für Fälle, da das Kind während oder unmittelbar nach der Geburt gestorben ist, — um der Wöchnerin das infolge der am 3.—4. Tag eintretenden Laktation entstehende qualvolle Spanngedühl der Brust zu ersparen — die Ablaktation durch Verabreichung von großen Gaben Follikelhormon und salinischen Abführmitteln und dies nötigenfalls zu wiederholen. Nach ihm soll die Milchabsonderung erst auf Wirkung von mehr als 200 000 Einheiten Follikulin aufhören. Von Árvay wird zu diesem Zwecke ebenfalls eine große Dosis von Östrogenderivat empfohlen.

Von den Veterinärautoren stellt Hetzel fest, daß die Milchabsonderung bei Hunden durch Östrogene nicht zum Stillstand gebracht werden kann. Dagegen erwähnt Szepeshelyi, daß man die Ablaktation bei Pferden, Hunden, Schweinen, Katzen durch Östrogene, sowie durch die ihnen gleich wirkenden Stilbenverbindungen wohl versuchen könne.

Über in der Behandlung der Scheingravidität bei Hunden mittels Follikelhormon erzielte gute Erfolge haben in letzterer Zeit mehrere ausländische Veterinärforscher berichtet. Ihrer Meinung nach erweist sich die Hormontherapie dann als besonders wirkungsvoll, wenn in Gemeinschaft mit der Scheinträchtigkeit eine reichliche Laktation auftritt.

Die erwähnten widersprechenden Resultate bewegten uns, die Östrogene zwecks Stillung der bei Scheinträchtigkeit sowie der normal auftretenden Laktation, ferner in der Behandlung der durch erhöhte Laktation verursachten Mastitis auszuprobieren.

Eigene Untersuchungen

Die Versuche wurden an 30 Hunden an unserer Geburtsklinik durchgeführt.

Im Laufe unserer Untersuchungen gebrauchten wir das östrogen wirkende synthetische Präparat „Syntestrin“, das von der Fabrik Richter erzeugt wird (4,4-Dioxy-alfa-beta-diaethylstilbendipropionat 0.005 g, Alkohol benzyl. 0.1 ccm, Öl. oliv. ad 1 ccm). Wie bereits erwähnt, haben nämlich die in ihrem Aufbau von dem Follikelhormon völlig abweichenden synthetischen Verbindungen, die Stilbenverbindungen, eine dem Follikelhormon fast gleiche sexualbiologische Wirkung. Dabei sind sie bedeutend billiger als die synthetischen Östrogenpräparate und daher für die Veterinärpraxis viel leichter zugänglich, 1 Mg kostet 2 Forint. Es ist erwähnenswert, daß die Wirkung der synthetischen Östrogene im Vergleich zu den natürlichen Hormonen rascher, kräftiger und anhaltender ist.

Anfangs verabreichten wir das Syntestrin jeden 2. Tag. Nach 2—3 Fällen jedoch gaben wir es täglich, da die Resultate auf diese Weise viel besser waren und auch die Behandlungsdauer kürzer wurde.

In den hier angeführten Fällen kommt die laktationshemmende Wirkung des Syntestrins gut zum Ausdruck.

1. 12j. ungarische Jagdhündin. VI-para. Am 26. I. warf sie ein lebendes Junges. Die Brustmammern haben die Größe einer Kinderfaust, die Lendenmammern sind männerfaustgroß, fühlen sich konsistent teigig an, die Haut ist wärmer als die der Umgebung. Aus den einzelnen Drüsenabschnitten tropft reichlich Milch. Es werden 2,5 Mg Syntestrin i. m. gegeben. 28. I. Die Schwellung der Mammern nahm bedeutend ab, sie fühlen sich weicher an. Die Milchmenge ist geringer. Auf Wirkung von wiederholt verabreichten 2,5 Mg Syntestrin wurden die Mammern am 30. I. bereits schlaff, Milch läßt sich nur in geringer Menge abmelken. Das Junge wird künstlich ernährt. Das Tier fraß während der ganzen Behandlung gut und trank die normale Menge Wasser. Am folgenden Tage sind die Mammern kaum größer als normal.

2. 1j. brauner Mischling. Scheinträchtigkeit, hat noch nicht geworfen. Es sind besonders die Lendenmammern aufs Dreifache der Normalgröße angeschwollen, fühlen sich prall-elastisch an, Milch läßt sich in reichlicher Menge abmelken. Am 27. II. 2 Mg Syntestrin i. m. Nach 2 Tagen zeigt sich eine kaum merkliche Abnahme der Schwellung, Milch kann noch immer reichlich abgemolken werden. Wie es sich herausstellte, saugte das Tier die eigenen Mammern. Am 29. II. und am 2. III., wurden wieder je 2 Mg Syntestrin gegeben, wonach die Mammern ihre Normalgröße wieder erreichten.

3. 3j. weißer Spitz. II-para. Das Tier wurde 2 Tage nach dem Werfen an die Klinik gebracht. Geburt am 10. X. Die Jungen wurden

nach der Geburt vernichtet. Die Mammen sind apfelgroß, fühlen sich prall konsistent an. Reichliche Milchabsonderung. Auf Wirkung von 3 Mg Syntestrin gab die Spannung der Mammen am folgenden Tage nach. Um das Syntestrin in seiner Wirkung zu unterstützen, gaben wir in diesem Falle etwas Magnesiumsulfat per os. Am 13. X. 2 Mg Syntestrin, am nächsten Tage nahmen die Mammen an Größe ab. Milch läßt sich nur in geringer Menge herausmassieren. Am 16. X. sind die Drüsenabschnitte kaum etwas größer als normal. Milch kann keine gemolken werden.

4. 2j. weißer Mischling. I-para. Warf am 21. XII. Die Jungen gingen infolge der langen Entbindungsdauer ein. Die Mammen haben die Größe eines kleineren Apfels, fühlen sich konsistent an. Milch läßt sich reichlich melken. 2 Mg Syntestrin i. m. Die Brustmammen wurden auffallend, die Lendenmammen kaum bemerklich kleiner. Auf eine neue Gabe von 2 Mg Syntestrin (22. XII.), nahm auch die Schwellung der Lendenmammen ab. Am 23. und 24. XII. wurden wieder je 2 Mg Syntestrin verabreicht, wonach die Drüsensubstanz erschlaffte und die Milchabsonderung aufhörte.

5. 6j. entarteter Foxterrier. Seit einer Woche auf Scheinträchtigkeit hinweisende Erscheinungen: reichliche Milchabsonderung, das Tier macht sich einen Platz zurecht. 19. XII. Die Drüsenabschnitte sind an beiden Seiten angeschwollen, zeigen die Form einer etwa 2 Daumen dicken Wurst. Die Haut der Mammen ist straff, stark gerötet und warm. In reichlicher Menge läßt sich eine weiße, wässriger Milch gleichende Flüssigkeit abmelken. Am 20. XII. 2 Mg Syntestrin i. m. Die Hautrötung der Mammen verschwand, sie fühlen sich weicher an, das Allgemeinbefinden des Tieres wurde augenscheinlich besser. 2,5 Mg Syntestrin bewirkten, daß man aus den Mammen nur ganz wenig seröse Flüssigkeit abmassieren konnte.

6. 3j. englischer Setter. Vor 2 Monaten Paarung, ohne Konzeption. Der Besitzer hielt das Tier angesichts des veränderten Verhaltens sowie der begonnenen Laktation für trächtig. Die Mammenabschnitte sind der ganzen Länge nach geschwollen, fühlen sich konsistent an und entleeren Milch in reichlicher Menge. Auf Wirkung von am 14. XII. verabreichtem Syntestrin (3 Mg) wurden die Mammen weicher. Zwei Tage später erhielt das Tier wieder 3 Mg Syntestrin, wonach die Schwellung der Mammen abnahm. Nach einer dritten Injektion, von ebenfalls 3 Mg, erhielten die Mammen ihre normale Form wieder. Die Milchabsonderung hörte auf.

7. 6j. bunter Mischling. Am 10. XII. wurde das Tier mit der Vorgeschichte eingebracht, daß ihm der Bauch an Umfang zunehme, die Mammen anschwellen und aus ihnen Milch gemolken werden könne. Diagnose: Scheinträchtigkeit. Die aufs Doppelte ihrer Größe angeschwollenen, sich konsistent anfühlenden Mammen nahmen auf Wirkung von 2 Mg Syntestrin bereits am folgenden Tage an Umfang ab, um nach Wiederholung der Syntestringabe am folgenden Tag ihre

Normalgröße wieder zu erlangen, wobei auch die Milchabsonderung aufhörte.

8. 4j. grauer Mischling, der am 2. XII. 5 Junge warf. Die Jungen wurden vernichtet. Die Drüsenabschnitte zeigten sich an beiden Seiten in Form von dreidaumendicken Bündeln. Aus den Mammern, besonders aus den Lendenmammern, tropfte reichlich Milch. Auf 3 Mg von intramuskulär verabreichtem Syntestrin ließ die Spannung der Mammern am folgenden Tage nach, die Milchmenge nahm bemerklich ab. Nach einer neuerlichen Gabe von 3 Mg Syntestrin jedoch wurden die Mammern kaum merklich kleiner und erst weitere 2mal 3 Mg Syntestrin führten in diesem Falle zum Erfolg.

Von unseren 30 Fällen benötigten wir zur völligen Genesung ausschließlich in dem letzterwähnten Falle 12 Mg Syntestrin.

Die Menge des in den übrigen 22 Fällen verabreichten Syntestrins, sowie die Heilungsdauer, sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Nr.	Versuchstier	Ursache der Laktation	Menge des Syntestrins Mg	Heilungsdauer in Tagen
1.	9jähriger Pinscher	Frühgeburt	2mal 2.5	4
2.	2jähriger Foxterrier	Scheingrav.	4mal 2.0	3
3.	4jähriger Mischling	Wurf	3mal 1.0	3
4.	5jähriger Mischling	Wurf	5mal 2.5	7
5.	3jähriger d. Schäferhund	Scheingrav.	3mal 2.0	4
6.	3jähriger Mischling	Wurf	3mal 2.5	6
7.	5jähriger Dachshund	Wurf	4mal 2.0	5
8.	7jähriger Airdale Terrier	Fehlgeburt	2mal 2.0	2
9.	5jähriger Mischling	Wurf	3mal 2.5	3
10.	4jähriger Mischling	Scheingrav.	4mal 2.5	6
11.	9jähriger Mischling	Wurf	3mal 2.0	4
12.	12jähriger Spitz	Wurf	4mal 2.0	4
13.	3jähriger Pinscher	Wurf	3mal 2.5	3
14.	1jährige Dogge	Scheingrav.	4mal 2.0	5
15.	5jähriger Dachshund	Fehlgeburt	3mal 1.0	3
16.	8jähriger Spaniel	Wurf	2mal 2.5	3
17.	7jähriger Malteser	Scheingrav.	3mal 2.0	4
18.	3jähriger pomer. Spitz	Wurf	4mal 2.0	5
19.	2jähriger Mischling	Scheingrav.	3mal 2.0	4
20.	6jähriger Mischling	Wurf	4mal 2.5	6
21.	9jähriger deutscher Jagdh.	Wurf	4mal 2.5	7
22.	4jähriger Mischling	Wurf	3mal 2.0	4

Aus den beschriebenen, sowie aus den in der Tabelle angeführten Fällen geht hervor, daß die durch erhöhte Milchabsonderung

herbeigeführte schmerzhaftige Spannung und die entzündlichen Erscheinungen der Mammern, sowie die Milchabsonderung — je nach der Schwere des Falles — im allgemeinen auf Wirkung von an 4 nacheinander folgenden Tagen pro Tag verabreichten 2—2,5 Mg Syntestrin aufhörten.

Zieht man die im Laufe der Behandlung erfolgte Abnahme der Schwellung der einzelnen Drüsenabschnitte in Betracht, so ist bemerkenswert, daß die Lendenmammern ihre Normalform viel langsamer zurückgewannen als die Brustmammern. Der Grund dafür dürfte vermutlich in der reichlicheren Blutversorgung der Drüsenabschnitte in der Lendengegend liegen.

Schließlich sei erwähnt, daß wir das Syntestrin in einem Falle auch zur Behandlung der Mastitis einer Stute angewandt haben, und daß der Erfolg überraschend gut war. Die am vorhergehenden Tage noch stark gespannten, sich konsistent teigig anfühlenden Mammern, aus welchen fast ununterbrochen Milch sickerte, nahmen am folgenden Tage an Umfang um die Hälfte ab, und Milch ließ sich nur schwer abmelken. Dieser unerwartet gute Erfolg bewog uns, die laktationshemmende Wirkung des Syntestrins auch in der Therapie der Mastitis von Stuten zu prüfen. Diesbezügliche Untersuchungen sind im Gange.

Zusammenfassung

1. In der Therapie der bei Scheinträchtigkeit auftretenden und der normal erfolgenden erhöhten Laktation der Hunde führten die bisher angewandten Heilmethoden, feuchte Umschläge, Kaliumjodid innerlich, Hunger, Melken, nicht zu befriedigenden Resultaten.

2. Es wurden von uns an 30 Hunden Versuche durchgeführt, die zu der Feststellung führten, daß zwecks Ablaktation Syntestrin mit sehr gutem Erfolg angewandt werden kann und daß, je nach der Schwere des Falles, hierzu 4 mal 2—2,5 Mg Syntestrin genügen.

3. Das Syntestrin soll so früh als möglich angewandt werden.

4. Die durch erhöhte Laktation verursachte Mastitis heilt auf Wirkung von Syntestrin in 4—5 Tagen.

5. In einem Falle haben wir Syntestrin (10 Mg) auch bei Mastitis einer Stute mit Erfolg angewandt.

Résumé

Chez la chienne, le traitement par les médicaments usuels de la lactation consécutive à la pseudo-gestation ainsi que de la

mammite lors de lactation normale, ne donne pas satisfaction. On a donc procédé, sur 30 chiennes, à des essais tendant à restreindre la sécrétion du lait au moyen de „Syntestrin“. Résultat: 4×2 à 2,5 mg ont suffi à restreindre en 4 à 5 jours la sécrétion et à guérir la mammite. Un cas de mammite chez la jument a été traité efficacement à la dose de 10 mg de Syntestrin.

Riassunto

Il trattamento della lattazione nella gravidanza falsa della cagna e quello praticato nella lattazione normale, coi soliti mezzi contro le mastiti, sono insufficienti. Furono perciò eseguiti degli esperimenti su 30 cagne col „Syntestrin“, per ridurre la secrezione latte. Gli esperimenti dimostrarono che bastano 4 dosi di 2—2,5 mmgr, per ottenere in 4—5 giorni la scomparsa della secrezione e la guarigione di una mastite. In un caso di mastite nella cavalla si usarono con successo 10 mmgr di Syntestrin.

Summary

Treatment of lactation in the bitch after pseudogravidity or of mastitis after parturition with ordinary medicaments is unsatisfactory. Experiments with 30 dogs demonstrated depression of milk secretion or recovery from mastitis with $4 \times 2,0$ mg or $4 \times 2,5$ mg of syntestrine within 4—5 days. A dosis of 10 mg syntestrine has been successful in one case of mastitis in a mare.

Literatur

Hetzel: Meddőség, 1945. — Szepeshelyi: Állatorvosi Közlemények. Ünnepi kötet 196 o., 1946. — Burger: Szülészet, 1942. — Kovács: Gyakorlati és műtétes szülészet, 1944. — Árvay: A nő endokrinológiája, 1948. — Liebmann: Sexualis hormonok, oestrogen anyagok és vitaminok a nőorvoslásban. — Árvay: Zentralblatt für Gynäkologie, 1932, 4. — Keller: Geburtshilfe bei den kleineren Haustieren, 1928. — Nieberling: Vet. Med. 29, 190—191, 1933. — Fabri Primo: Nuova Vet. 11, 220—221, 1933. — Griffith: The Vet. Record, 1949, Nov. — Mondré: Kl. Wschr., 1942. — Laqueur: Dtsche. Med. Wschr., 1928, I., 465. — Steinach: Klin. Wschr., 1931, I., 26. — Parkes: Proc. Reg. Soc. London, 1929, 171. — Wandavelde: Annales Endocr., 1948. — Gerschenfeld-Pearlmutter: Journal of Klin. End., 1948. — Kimbrough, Israel: J. of AMA., 1948, 138, 17. — Küstner: Zentralblatt f. Gynäkologie, 1929, II., 1087. — Preisecker: Zentralblatt f. Gynäkologie, 1926, 3247. — Framm: Zentralblatt f. Gynäkologie, 1926, 1927 o. — Bomskov: Methodik der Hormonforschung, II., Lipse 1939.